

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus Innsbruck's Umgebung

Dörler, Adolf Ferdinand

Innsbruck, 1895

117. Der Natternkönig

haufen kroch es heran und schlüpfte ins Feuer. Auf einmal aber ertönte ein schriller Pfiff. Entsetzt fuhr der Schlangenbeschwörer zusammen und schrie schreckensbleich: „Der Ratternkönig! Ich bin verloren!“ Kaum hatte er diese Worte gesprochen, schoß eine ungeheure, weiße Schlange durch die Luft daher, bohrte sich durch den Unglücklichen und stürzte sich sodann ebenfalls in die Flammen. Seitdem blieb die Alpe von den Giftschlangen verschont.

Hätte der Ratternbanner gewußt, daß ein König unter ihnen war, so würde er einen Baum in einer gewissen Höhe abgehackt, um den Strunk das Feuer angezündet und sich dann auf denselben hinaufgestellt haben. Hierauf wäre die weiße Schlange gegen den Baumstrunk geschossen und hätte sich dabei den Kopf zerschellt. Der Handwerksbursche aber wäre auf diese Weise am Leben geblieben. (Patsch.)

~~117.~~ Der Ratternkönig.

In Absam saßen einmal beim Heimgarten mehrere Bauernburschen und Dirnen in der Stube beisammen. Als ein Bub zufällig nach einem Fenster blickte, glaubte er dort eine dicke, rothe Schnur hängen zu sehen und wollte mit den Worten: „Wos ist denn des fer a roath's Bandt'l?“ nach ihr langen. Da schoß aber das vermeintliche „Bandt'l“ zum Schrecken aller Anwesenden wie der Blitz durchs geschlossene Fenster ins Freie. Es war nämlich ein rother Ratternkönig.